№ 204. Mittwoch, den 2. September 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. September.

— Der Kaiser besuchte am Sonnabend die Baustelle der neuen Gardesdukorpskaserne bei Potsdam. Am Sonntag besuchte das Kaiserpaar die Friedenskirche. Am Montag hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Kriegsminister v. Kaltenborn-Stachau. Nach einer Wiener Meldung des „Berliner Tageblatts“ ist an die Gemeindevorstände in dem österreichischen Manöverterrain die Weisung ergangen, darauf zu achten, daß Kaiser Wilhelm weder durch Fahnenschwenken, noch durch Blumenwerfen begrüßt werde, weil das Pferd des Monarchen, der noch vorsichtig reiten müsse, durch derartige Ovationen leicht scheu gemacht werden könnte.

— In dem Befinden des Großherzoges von Mecklenburg-Schwerin ist seit Sonntag ein Zustand der Besserung wahrnehmbar. Die Augenlähmung ist geschwunden, die Sprache etwas deutlicher. Die Athemnoth hat sich vermindert. In Bezug auf die affizirten Körpertheile ist keine Veränderung eingetreten.

— Die Kronprinzessin von Schweden, Tochter der Großherzogin von Baden, muß seit einigen Tagen das Bett hüten wegen eines Brustkatarrhs mit Fieber. Am Sonnabend war das Fieber gehoben, doch stellte sich Stickhusten ein. Man glaubt indessen, daß der Zustand keine Gefahr in sich schließe. Nach dem am Montag veröffentlichten Bulletin war die Nacht ruhig, der Stickhusten ist verschwunden, der Zustand im Uebrigen unverändert. Das Sonntag Abend vermehrte Fieber war am Montag wieder vermindert. — Die Kronprinzessin hatte bis vor einigen Monaten zur Kräftigung ihrer Gesundheit längere Zeit im Süden Aufenthalt genommen.

— Prof. v. Helmholtz ist anläßlich seines 70. Geburtstages von seiner Vaterstadt Potsdam zum Ehrenbürger ernannt worden. Dem gefeierten Geburtstagskinde sind aus den Kreisen der Berliner Gelehrtenwelt zahlreiche Glückwunschtelegramme übermittelt worden. Für die Helmholtz-Stiftung sind bereits über 45 000 M. eingegangen. Aus den Zinsen der Stiftung will man die Kosten der Herstellung der Helmholtz-Medaille bestreiten, welche alle zwei oder drei Jahre zur Vertheilung kommen soll als Auszeichnung für den Gelehrten, der auf dem Gebiete der Physik in der Zwischenzeit anerkanntermaßen die größte Forschung gemacht hat. Die erste dieser Medaillen erhält Herr v. Helmholtz natürlich selbst. Vom König von Schweden hat das Geburtstagskind das Großkreuz des Nordstern-Ordens erhalten.

— Die Enthüllung des Denkmals für Schulze-Delitzsch in Delitzsch wird nach der „Volkszeitung“ am 13. September in feierlicher Weise stattfinden. Die Festrede hat der Anwalt der deutschen Genossenschaften, Herr Schenk-Berlin übernommen. Das Denkmal besteht aus einem $2\frac{1}{2}$ Meter hohen Standbilde des Verstorbenen, das von dem Bildhauer Weißenfels in München, einem geborenen Delitzscher, gefertigt und aus Bronze hergestellt ist. Das Postament hat eine Höhe von drei Meter und besteht aus geschliffenem grauen und rothen Granit.

— Die vom Reichstagsabgeordneten Oechelhäuser begründete „Dtsch. Arb.-Ztg“ bringt einen mit O. unterzeichneten, wohl von Herrn Oechelhäuser selbst geschriebenen Artikel, der die sofortige Suspendirung der Getreidezölle als eine im Interesse der Arbeiter wie der Arbeitgeber unabweisliche Forderung bezeichnet und behauptet, es seien 1887 viele Mitglieder des Reichstags nur dadurch bewogen worden, für die abermalige Erhöhung der Getreidezölle zu stimmen, weil die Regierung selbst die Erklärung abgegeben hat, daß, wenn die Preise eine gewisse Grenze, die heute fast um 50 pCt. überschritten werde, erreichen würden, die Zölle herabgesetzt oder aufgehoben werden müßten. Leider fügt Herr Oechelhäuser nicht hinzu, weshalb die Nationalliberalen nicht dafür gesorgt haben, daß eine dementsprechende Bestimmung in das Gesetz aufgenommen worden ist.

— Kürzlich haben die „Königs. Hart. Z.“ und die „Bresl. Ztg.“ von den Staffeltarifen behauptet, daß dieselben dem Getreidehandel in den östlichen Handelsplätzen nur nachtheilig sein würden. Der „Berl. Aktionär“ schreibt dem gegenüber, ersichtlich Inspirationen aus dem Eisenbahnministerium folgend: „Die Kaufmannschaft zu Königsberg i. Pr. hat die Entsendung einer Deputation an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten angekündigt, um gegen die Einführung der Staffeltarife für Getreidesendungen vorstellig zu werden. Bei dem in Rede stehenden Beschluß ging die Kaufmannschaft zweifellos von der Annahme aus, daß die Frachten für Getreidesendungen des Ostens nach dem Westen sich fortan per Bahn niedriger stellen würden, als per Schiff. In dieser Allgemeinheit ist die Annahme jedoch allem Anscheine nach unzutreffend. Aus den preußischen Häfen der Ostsee ist bisher allerdings zu Wasser Getreide bis nach Mannheim verfrachtet. Nach genauen Erhebungen und Berechnungen wird dies aber auch in Konkurrenz gegen den Staffeltarif noch durchaus möglich sein; ja es hat sich sogar ergeben, daß die Konkurrenzfähigkeit der Wasserstraße gegen die Eisenbahn sich noch in erheblicher Weise auf die Landgebiete der in Betracht kommenden Flüsse erstreckt. Beeinträchtigt ist die Konkurrenzfähigkeit nur in solchen Landestheilen, die eigentlich von vornherein auf den Bezug per Bahn hingewiesen sind; für diese Landestheile scheint indeß auch festzustehen, daß sie namentlich den Königsberger Handel bisher nicht nennenswerth in Anspruch genommen haben. Den Beschwerden gegenüber dürfte daher der Rath am Platze sein, zunächst wenigstens ruhig die Wirkungen des Staffeltarifs abzuwarten. Ergeben sich dann in der That namhafte Unzuträglichkeiten, so wird die Eisenbahnverwaltung selbstredend auf einen billigen Ausgleich der Interessen gern Bedacht nehmen.“

— Daß Dr. Peters Kämpfe mit den Massais zu bestehen gehabt habe, wird bestritten. Ein Privatbrief von Dr. Peters vom 15. Juli enthält davon nichts.

— Ueber die Vorgänge im Wahlkreise Stolp-Lauenburg aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagsersatzwahl wird der „Lib. Korr.“ von genau unterrichteter Seite folgender Bericht zugesandt:

Die Stadt Stolp hat in politischer Hinsicht niemals Aehnliches erlebt, wie am 25. d. M. Der neu begründete Verband des „Allg. Deutsch. Bauernvereins“, welcher rasch eine Mitgliederzahl von 600 Personen, Alles bäuerliche Grundbesitzer der Umgegend, erreichte, hatte für den 25. August eine Generalversammlung berufen, zu welcher die Vorstandsmitglieder Wisser, Thomsen und Dau sich eingefunden hatten. Der große Saal des Schützenhauses war überfüllt. Die Zahl der bäuerlichen Theilnehmer betrug mehr als 800 Personen, wozu sich eine Anzahl Großgrundbesitzer und einige Hundert städtische Bewohner eingefunden hatten, so daß mindestens 1200 Personen sich an der Versammlung betheiligten. Der Vorsitz führte Reichstags-Abgeordneter Wisser, welcher auch den Hauptvortrag über die Ziele des Vereins übernommen hatte. In der Besprechung des Vortrages erörterten die Mitglieder des Verbandes Latotzky Salch und Lipke die Verhältnisse zwischen den Großgrundbesitzern und Bauern und beklagten, daß die letzteren gewaltsam unterdrückte Staatsbürger wären. Wisser sprach unter großem Beifall der Versammlung, indem er an der Hand der Geschichte, zugleich unter Bezugnahme auf die thatsächlichen Verhältnisse die Nothwendigkeit der Selbstständigkeit der Bauernschaft darlegte. Hierauf sprachen drei Großgrundbesitzer unter großer Unruhe der Versammlung. Dem Wanderredner des reaktionären „Bauernbundes“, Schönfeldt aus Oranienburg wurde wegen seiner beleidigenden Aeußerungen durch Beschluß der Versammlung das Wort entzogen. Großgrundbesitzer Herr v. Braunschweig versuchte die Versammlung durch tobendes Lärmen zu stören, wurde aber durch das Einschreiten des Vorsitzenden zur Ruhe gebracht. Die Versammlung forderte die Entfernung des Ruhestörers, jedoch gelang es dem Vorsitzenden, das Verbleiben desselben unter der Bedingung zu erreichen, daß sich derselbe anständig betrage. Darauf fügte sich Herr v. Braunschweig der bäuerlichen Zucht. Abg. Thomsen beantragte im Auftrage des Verbandes Stolp die Proklamation des Gemeindevorstehers und Hofbesitzers Dau zum Reichstagskandidaten für den Wahlkreis Stolp-Lauenburg. Der Vorsitzende brachte diesen Antrag zur Abstimmung und die Versammlung nahm ihn mit allen gegen 6 Stimmen an. — Im Gegensatz zu diesem Vorgang in Stolp verlief am folgenden Tage die Versammlung in Lauenburg. Dort hatte man dem Bauernverein alle Lokale weggekauft. Der Kreissekretär betheiligte sich daran, die Lokale diesem Verein zu entziehen. Zuletzt war im Hotel Stolp ein kleines Zimmer verlangt worden. Auch dieses Zimmer wurde dann dem Verein entzogen. Schon eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlungszeit hatten sich 4 bis 6 Großgrundbesitzer in Begleitung eines Müllers und von 20 bis 30 betrunkenen Knechten und Tagelöhnern unter Führung des Pastors Bogdan aus Garzigar des Zimmers bemächtigt. Ohne die Berufer der Versammlung hereinzulassen, eröffneten die Krakehler eine Versammlung und skandalirten von 12 bis 4 Uhr, zu 10 bis 12 Personen zugleich sprechend, in einem fort. Der Aufforderung des Wirths und des Miethers des Lokals, dasselbe zu räumen, wurde keine Folge gegeben. Pfarrer Bogdahn sprang im politischen Uebereifer fort-

Feuilleton.

100 000 Francs.

9.) (Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Die alte düstere Stimmuug hatte sich seiner bereits wieder bemächtigt, er dachte nicht mehr an das junge Mädchen, dessen harmloses Geplauder ihn für einen flüchtigen Moment hatte vergessen lassen, daß sein Schicksal sich vielleicht gerade zu der Zeit entschied.

Er stieg hastig die Treppen hinauf und öffnete mit dem Schlüssel, den Marbeuf ihm eingehändigt hatte, die Wohnung seines Freundes. Bevor er ein Licht angezündet, bemerkte Andree durch das Fenster, daß auf der entgegengesetzten Seite des Hofes ein anderes erleuchtet war, allem Anschein nach dasjenige seiner kleinen Nachbarin. Er ließ sich auf einem Stuhl vor dem Tische nieder, um die Rückkehr seines Freundes zu erwarten. Den Schlüssel zur Thür ließ er außen im Schloß stecken, damit Marbeuf, wenn er komme sofort eintreten könne, denn er fühlte sich tief erschöpft und fürchtete einzuschlafen, so sehr ihn auch seine Gedanken marterten. Er suchte gegen die ihn übermannende Müdigkeit anzukämpfen, aber so viel er auch widerstrebte, seine Augen schlossen sich dennoch, die gekreuzten Arme stützten sich auf den Tisch, der Kopf sank auf die Arme nieder und Andree schlief tief und fest ....

Als er erwachte, sah er sich noch immer allein, und sein erster Gedanke war, indem er erschreckt auffuhr, wie spät es wohl sein möge.

Er sprang empor und blickte nach der Kukuksuhr an der Wand. Es fehlte noch eine Viertelstunde an Mitternacht und Marbeuf war noch immer nicht zurück.

„Es ist aus, ich bin verloren!“ stöhnte der unglückliche junge Mann. Louis Plan ist mißlungen, und deshalb wagt er nicht zurückzukehren, um mir die Nachricht seines Mißerfolges zu überbringen. Was könnte wohl sonst die Ursache seines Fernbleibens sein, als ... Ein schlimmer Gedanke durchzuckte sein Hirn. Sollte Marbeuf sich ihm zu Dienst erboten haben, um die hunderttausend Francs in Händen zu bekommen und mit ihnen zu entfliehen?

Aber nimmermehr! Andree wies den Gedanken mit Entrüstung von sich. Marbeuf's Ehrenhaftigkeit war über jeden Verdacht erhaben.

Sollte er ermordet und der Summe beraubt worden sein? Das war möglich, denn Fälle dieser Art gehörten nicht zu den Seltenheiten in den Pariser Nächten.

„Aber was auch der Grund sein möge, es bleibt mir nichts übrig, als zu sterben“, stieß Andree dumpf hervor.

Seine Blicke fielen auf den Revolver, der an der Wand hing. Er nahm ihn herab und spannte den Hahn, um sich zu überzeugen, ob er geladen sei. Es war der Fall.

„Wohlan denn“, murmelte er, „wenn es Mitternacht schlägt, jage ich mir eine Kugel durch den Kopf.“

Er stand aufgerichtet da, den Revolver in der Hand und beobachtete die Zeiger, die langsam auf dem Zifferblatt vorwärts rückten, er zählte die Minuten, welche ihm noch zum Leben blieben.

Das einförmige Tiktack des Pendels tönte schmerzhaft in sein erregtes Hirn. Er litt wie ein Mensch, der im Todeskampfe leidet.

Diese Qual dauerte bis zu dem Moment, wo er das leise Schnarren des Räderwerks hörte, welches ankündigt, daß der Kukuk sein Rufen beginnen, das Schlagen der Stunde ertönen wird. Dann setzte er den Lauf der Revolvers auf einen seiner Schläfe und war im Begriff, den Drücker zu ziehen ... Da hörte er, daß der Schlüssel, den er außen in der Thür hatte stecken lassen, im Schloß gedreht und die Thür sich öffnete.

„Er ist es! Es ist Marbeuf!“ rief er aus und ließ den Arm sinken. Andree war betroffen und stieß einen Ruf des Erstaunens aus; es war nicht sein Freund. ...

Das junge Mädchen, deren Vertheidiger er auf der Straße geworden, stand vor ihm, tief erbleicht, erregt und anscheinend in größter Verwirrung, was sie sagen sollte, um ihr Erscheinen an diesem Orte und zu dieser Stunde zu erklären.

Andree empfing sie sehr unwirsch. „Was wollen Sie?“ fragte er finster, vor sie hintretend, als wollte er ihr den Weg versperren.

Aber sie trat dennoch ein, ohne seinen Versuch, sie daran zu hindern, zu beachten.

„Werden Sie endlich antworten?“ hub er von neuem barsch an. „Ich wünsche zu wissen, was Sie herführt, damit wir diesen unschicklichen Besuch nicht unnütz verlängern.

„Oh, mein Herr, was müssen Sie von mir denken“, murmelte das arme Geschöpf bestürzt und Thränen rannen ihr über die Wangen.

„So sagen Sie mir denn, was Sie von mir wollen, damit ich Ihr Kommen entschuldigen kann“, versetzte er, ein wenig besänftigt durch ihre Thränen und den Ton, in welchem sie sprach.

Sie zögerte noch einen Augenblick, dann fragte sie mit bebender Stimme:

„Weshalb wollten Sie sich tödten?“

„Ich mich tödten? Sie sprechen thöricht.“

„Den Revolver, welchen Sie in der Hand halten.“

„Nun?“

„Mein Fenster liegt dem Ihrigen gegenüber, ich sah, wie Sie sich erhoben, dort vor jene Uhr traten, sah, wie Sie den Revolver herabnahmen und den Hahn aufzogen.“

„So haben Sie sich erlaubt, mich zu beobachten?“

„Nein, ich schwöre es Ihnen ... ich sah es nur durch Zufall.“

„Also schliefen Sie noch nicht. Es ist aber über drei Stunden her, daß Sie nach Hause zurückgekehrt sind. Was konnte Sie bestimmen, noch so spät in der Nacht auf zu sein und Beobachtungen anzustellen?“

„Ich hatte einen Hut zu garniren, der sehr eilte. Nachdem ich meine Lampe angezündet, setzte ich mich sofort zur Arbeit. Als dieselbe beendet war, trat ich an das Fenster, in der Absicht, die Rouleaux niederzulassen. Dabei fiel mir auf, daß Ihr Fenster noch erleuchtet war, ich blickte unwillkürlich hinüber und sah zu meinem Entsetzen, wie Sie den Revolver herabnahmen ...“

„Also weil ich zufällig den Revolver meines Freundes in die Hand nahm, um ihn zu betrachten, bilden Sie sich ein, daß ich mich tödten wolle. Sie besitzen eine sehr lebhafte Phantasie, mein Kind.“

„Ich wünschte, daß ich mich getäuscht hätte, aber das glaube ich nicht! Ihre Blässe! Ihre

während wie ein Uhrpendel in der Versammlung umher. Die Großgrundbesitzer schrien sich heiser und komisch war es anzuhören, daß die betrunkenen Knechte und Tagelöhner den Großgrundbesitzern fortgesetzt widersprachen. Unwillig über dieses wüste Treiben gründete indessen eine große Anzahl von Bauern den Verband Lauenburg des „Allg. Dtsch. Bauernvereins" ohne jeden Wortwechsel. Gutsbesitzer und Fabrikant Hofmeier übernahm den Vorsitz. Die Bürgerschaft und Bauernschaft Lauenburgs ist entrüstet über das Betragen der Großgrundbesitzer und Pastoren. Eine neue Versammlung wird nach dem Schützenhause berufen. Eine große Anzahl von Mitgliedern der Schützengilde unterzeichnete den Antrag auf Ueberlassung des Schützenhauses. Der „Allg. Dtsch. Bauernverein" hat sich im Wahlkreise Stolp-Lauenburg große Sympathien errungen. Die Position der Agrarier ist dort schwer erschüttert.

Potsdam, 31. August. Die Erbprinzessin von Hohenzollern ist gestern Nachmittag zu Heiligendamm von zwei Prinzen entbunden worden.

Ausland.

* **Sofia**, 31. Aug. Anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Sultans hebt die Zeitung „Bulgarie" in einem äußerst sympathisch gehaltenen Artikel die ausgezeichneten Eigenschaften des Sultans, die unter seiner Regierung gemachten Fortschritte und die hohe politische Anschauung, von welcher seine Regierung Zeugnis ablegte, mit dem Wunsche hervor, daß die Regierung des Sultans eine lange und glückliche sein möge.

* **Konstantinopel**, 31. Aug. Die Türkei gab Rußland in der Dardanellenfrage nach und opferte einen Teil der ehemaligen Vertragsrechte. Die Pforte sandte dem russischen Botschafter ein Entschuldigungsschreiben wegen der Festnahme der freiwilligen Flotte mit der Versicherung, daß sich ein derartiger Vorgang nicht wiederholen werde. Die gesammte Entschädigungssumme werde sofort gezahlt werden. Der Oberbefehlshaber der Dardanellen sei bereits abberufen. Wie es heißt, würde die Straße der Dardanellen in Zukunft für russische Schiffe offen sein, für Schiffe anderer Nationen aber geschlossen bleiben. — Salisbury hat der Türkei nach dem „Standard" die Wiederaufnahme der Verhandlungen bezüglich Aegyptens angeboten. Der Botschafter White ist seit seiner Rückkehr aus Gastein noch nicht empfangen worden.

* **Paris**, 31. August. Dem hiesigen Vertreter der chilenischen Kongressisten ging eine Depesche des Ministers Errazuriz aus Iquique vom 30. August zu, nach welcher die Kongreßregierung Iquique verließ, um sich nach der Hauptstadt zu begeben. Der Sieg der Aufständischen in Chile scheint sonach ein vollständiger zu sein.

* **Paris**, 31. August. Der Fortschritt des republikanischen Geistes ist ein offenkundiger. Die in den letzten acht Monaten vorgenommenen neuen Senatswahlen haben 8 Republikaner und einen Konservativen, die 16 Abgeordnetenwahlen 14 Republikaner und 2 Konservative, die Wahl von 85 Generalräthen 75 Republikaner und 10 Konservative ergeben.

Geschichtliches vom „heiligen Rocke".

Der Reliquiendienst in der katholischen Kirche ist bekanntlich ein Stück katholischen Systems; wie denn auch diese Kirche sich gern auf die Wunderwirkungen ihrer Reliquien beruft als eine Legitimation ihrer göttlichen Herkunft im Gegensatz gegen die Kirchengemeinschaft der protestantischen Häretiker.

Dieser Kultus ist ein außerordentlich mannigfaltiger, aber die meisten haben von dem immensen Reichthum der vorhandenen Reliquienschätze doch keine rechte Vorstellung. Außer dem „heiligen Rock" besitzt die Kirche das Pupurkleid, mit welchem Jesus von den Krigsknechten bekleidet wurde, in der Laterankirche, auch der Rohrstab, das Szepter, ist noch vorhanden, in Aachen. Die Dornenkrone befindet sich in Paris in der Notre-Dame-Kirche. Stücke von dem Schwamm, mit welchem Jesus getränkt wurde, findet man in Longpont, Aachen u. s. w. Kreuzsplitter sind zu sehen in Aachen, Burtscheid, Mastricht 2c. Die Kreuzinschrift, allerdings mit verkehrten Buchstaben, in der Kirche Santa Croce zu Rom; Kreuznägel in Paris, Aachen, Trier 2c., ein „blutschwitzender" in einer Kirche zu Neapel. Auch die Würfel, mit denen der ungenähte Rock verloost wurde, sind noch vorhanden, ein Stück von ihnen in München-Gladbach. Die Windeln des Welterlösers werden aufbewahrt in Aachen, die Krippe in Rom, Haare Jesu zu Flines, Thränen Christi im Kloster Vendome, eine Sandale Jesus zu Prüm in der Eifel — kurz, welche Reliquie, die die fromme Phantasie erdenken uud ergrübeln kann, sind nicht irgendwo zu sehen?

Jegliche Reliquie hat ihre Geschichte, welche glaubwürdig in Legenden und Chroniken berichtet wird. Eine ausführliche Geschichte hat auch der „heilige Rock". Fünfhundert Jahre lang wußte man nichts von ihm, gegen Ende des sechsten Jahrhunderts kommt er zum Vorschein. Ein Jude Simon wird durch die Folter zu dem Geständniß gezwungen, daß der Rock Jesu in der Stadt Safed bei Jerusalem in einer Marmorkiste liege. Man findet ihn dort und trägt ihn nach Jerusalem. Theils zu derselben Zeit theils etwas später tauchen freilich an anderen Orten mehrere Röcke Jesu auf, theils ganze Röcke (in Konstantinopel, Rom, Argenteuil, Trier, Bremen 2c.), theils Stücke (zu Corbie, London, Gent, Flines, Mantua, Sant Jago, Mainz, Trier 2c.). Einige sind wunderthätig, zum Beispiel der zur Argenteuil und das Stück zu Köln. Von einigen wird erzählt, daß sie mit dem Leibe Jesu gewachsen seien. Mehrere werden denn auch in Rom als echte Röcke anerkannt, z. B. der zu Argenteuil, der Trierer, die Stücke zu Oviedo und zu Trier. Nach einer alten Ueberlieferung soll die Kaiserin Helena (im vierten Jahrhundert) den heiligen Rock nebst anderen Reliquien nach Trier gesandt haben. Thatsächtich aber war es bis zum zwölften Jahrhundert in Trier noch nicht Tradition, daß der Rock Christi dort vorhanden sei. Im Jahre 1512 findet auf Veranlassung Kaiser Maximilians die erste öffentliche Ausstellung der Reliquie statt.

In diesem Jahrhundert wurde das Kleidungsstück zum ersten Mal 1810, dann 1844 und schließlich 1891 ausgestellt.

Provinzielles.

Graudenz, 1. September. In tiefe Betrübniß ist eine hiesige Wittwe versetzt worden. Ihr Sohn, welcher bei der Fußartillerie in Thorn diente, hat sich, wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe erschossen. (Ges.)

Marienwerder, 31. August. Empfindliche Verluste sind verschiedenen hiesigen und auswärtigen Geschäftsleuten sowie einer Reihe anderer Persönlichkeiten unserer Stadt zugefügt worden. Der hiesige Rechtsanwalt Radtke (früher in Thorn), der in der ersten Woche des Juli eine Urlaubsreise antrat und von dieser am Sonnabend den 22. d. Mts. zurückerwartet wurde, ist nicht wieder hierher zurückgekehrt. Die begleitenden Umstände werden, wie es aus den vorbereitenden Schritten der Staatsanwaltschaft erscheint, diese veranlassen, ein Verfahren wegen betrügerischen Bankerotts einzuleiten. Ein Amtsvergehen liegt allem Anscheine nach nicht vor. (N. W. M.)

Danzig, 31. August. Die 38. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands ist gestern hier eröffnet worden. Es sind 900 Mitglieder und 500 Theilnehmer angemeldet. Am Sonntag Abend fand im Schützenhause die Begrüßung der Versammlung durch den Landtagsabgeordneten Fuchs statt. Der erste Bürgermeister der Stadt, Herr Abg. Baumbach, begrüßte die Versammlung namens der Stadt und sprach sein Bedauern über den Tod Windthorst's aus. Graf Ballestrem brachte die Grüße der Katholiken Schlesiens, Graf Rechberg die der Katholiken im Schwabenlande. Abgeordneter Schorlemer-Alst, von der Versammlung stürmisch begrüßt, dankte dem Bürgermeister mit dem Beifügen, daß die Katholiken die Liebe zu Papst und Kaiser einige, worauf er mit einem Hoch auf beide schloß. Es sprachen noch Baron Buol aus Baden und Biehl aus München. Als Präsident wurde Graf Rechberg designirt. Abg. Dr. Baumbach betonte in seiner Eröffnungsrede noch, daß die Verhandlungen in dem in Danzig herrschenden Geist der Toleranz geführt werden möchten.

Kulm, 30. August. Gestern hatten wir einen anderthalbstündigen Droschkenstreik. Seit einigen Wochen herrschen hier nämlich Diphtheritis und Scharlach epidemisch und endigen leider in vielen Fällen tödtlich. Zum Transporte der Kinderleichen nach den Friedhöfen bieten nun unsere Droschken eine willkommene und billige Gelegenheit. Nur die Polizeiverwaltung wollte sich hiermit nicht einverstanden erklären, indem sie mit Recht meinte, daß der Ansteckungsstoff durch die Droschken übertragen werden könne, und verbot den Droschkenbesitzern den ferneren Leichentransport bei Entziehung der Konzessionen. Die Droschkenbesitzer verließen hierauf ihre Halteplätze und erklärten, nicht weiter fahren zu wollen, wenn die Polizeiverwaltung nicht ihre Verfügung zurückziehe. Sie hatten indeß die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Auf Grund der Polizeiverordnung, nach welcher die Einstellung des Droschkenfuhrbetriebes 4 Wochen vorher bei der Polizeibehörde anzuzeigen ist, erhielten sie Zwangsverfügungen, unverzüglich sich auf die ihnen angewiesenen Halteplätze zu begeben. Sie mußten sich wohl oder übel dem Zwange fügen und sollen sich inzwischen auch beruhigt haben. Uebrigens ist inzwischen allen Personen, welche gewerbsmäßig Fuhrwerke verleihen, der Transport von Kinderleichen untersagt.

Marienburg, 30. August. Der Wiederholungsprüfung am hiesigen königl. Lehrer-Seminar, welche am Dienstag unter Vorsitz des Provinzialschulraths Dr. Völker begann und gestern beendet wurde, hatten sich 49 Examinanden aus allen Theilen der Provinz unterzogen, von denen 38 bestanden. (M. Z.)

Elbing, 30. August. Als ein Zeichen der Zeit dürfte folgender Fall anzusehen sein: Ein in der Herrenstraße wohnender Tischlermeister hatte eine größere Lieferung für die Eisenbahn-Verwaltung übernommen. Die Arbeit drängte und wurde demzufolge die Arbeitszeit etwas ausgedehnt. Dies paßte aber den Herren Burschen nicht. Vorgestern Nachmittag legten die sämmtlichen drei Lehrlinge die Arbeit nieder, verließen das Haus des Meisters mit Sack und Pack und sind bis heute nicht wieder zurückgekehrt. (E. Z.)

Hammerstein, 30. August. Eine gewaltige Feuersbrunst wüthete gestern in unserer Stadt. Gegen 5 Uhr entstand auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in dem Stallgebäude des Kaufmanns L. Feuer, welches in ganz kurzer Zeit auch die Nebengebäude des Ackerbürgers H. ergriff. Da eine Feuerwehr nicht vorhanden ist, obwohl wir drei Feuerspritzen haben, die aber so gut wie garnichts leisten, da ferner die Wasserküwen vollständig vertrocknet waren, Fuhrwerke zum Wasserholen etwa eine Stunde später zur Brandstelle kamen und daher die Leute rathlos standen, so wurden sehrbald acht Wohnhäuser und mehr als dreißig Wirthschaftsgebäude ein Raub der Flammen. An den Löschversuchen betheiligten sich auch Offiziere und Soldaten, welche aus ihren Quartieren in den benachbarten Dörfern herbeigeeilt waren. Wenn das Feuer nicht durch die Nebenstraße abgesperrt worden wäre, dann hätte die ganze Stadt verbrennen können. Es wäre nun wohl endlich an der Zeit, wenn das Stadtoberhaupt der Stadt mit der Gründung einer geordneten Feuerwehr vorgehen würde. (Ges.)

Mohrungen, 30. August. Wie man der „Berl. Börsenztg." meldet, hat gestern ein Duell zwischen den Aerzten Kreis-Physikus Klein und Dr. Adam stattgefunden. Ersterer hat dabei sein Leben eingebüßt, Letzterer ist verwundet worden. Ueber den Grund des Zweikampfes liegt keine Mittheilung vor.

Königsberg, 1. September. Der Pastoralhilfsverein für Ostpreußen hatte mit Genehmigung des Konsistoriums im Frühjahr d. Js. eine Predigtreise durch zwei Geistliche (Schawaller-Braunsberg und Haase-Hasestrom in der Diözese Fischhausen zur Bekämpfung der lebhaften Agitation Droste's und seiner Anhänger veranstaltet. Da diese Wanderpredigten Erfolg hatten, werden im bevorstehenden Herbste von dem Verein gleiche Reisen in den Diözesen Neidenburg, Darkehmen und Tilsit zur Abwehr der Sektirerei veranlaßt wecden. In die beiden letztgenannten Diözesen hatte der Pastoralhilfsverein schon in früheren Jahren Reiseprediger entsendet.

Insterburg, 31. August. Die Selbstmorde sind bei uns geradezu epidemisch geworden. Heute früh durchlief wiederum die Kunde unsere Stadt, daß ein noch jugendlicher Mann durch Aufhängen seinem Lebe ein Ende gemacht hat. Leider hat sich dieses Gerücht bestätigt. Der Uhrmacherlehrling Walter Meyer, welcher erst 18 Jahre alt und Sohn des früheren Stationsvorstehers Meyer ist, wurde heute früh von seiner Mutter auf dem Bodenraume ihrer Wohnung in der Pregelstraße erhängt vorgefunden. Die Leiche war noch warm, doch blieben die von Herrn Dr. Hein sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. Wir stehen hier wieder vor einem Räthsel, da es ganz unerfindlich ist, was den jungen Mann in der Tod getrieben haben kann. Anscheinend ist es sogenanntes Ehrgefühl gewesen, da der Verstorbene sehr leicht erregbar und emfindlich gewesen sein soll. (Ostd. Volksztg.)

Schippenbeil, 30. August. Nicht selten dulden Eltern die Unmanier ihrer Kinder, mit Hunden und Katzen zu spielen. Welche bösen Folgen das haben kann, lehrt folgender Fall. Zwei Knaben hatten mit einem kleinen Stubenhunde gespielt und dabei an den Händen kleine Schrammen davongetragen. Nach einigen Tagen wurde das Thier wegen Erkrankung zum Abdecker gebracht. Die Haut um die Schrammen röthete sich und bald schwoll der Arm an. Der sofort hinzugerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Die Kinder zeigen ein mattes Wesen, als wenn eine schleichende Krankheit in ihrem Körper steckt. Es wird nunmehr der Kadaver ausgegraben werden, um festzustellen, ob das Thier etwa an der Tollwuth gelitten hat.

Marggrabowa, 30. August. Das bisher dem Senator Teßdorf gehörige und in hoher Kultur stehende Rittergut Nanten ist für 447 000 Mark in den Besitz des Herrn Ehlers aus Königsberg übergegangen. Herr Senator T. hat sich bei seinen Gutsleuten ein bleibendes Denkmal gesetzt, indem er von der Kaufsumme 10 000 Mark als Kapital mit der Bestimmung aussetzte, daß die Zinsen zur Unterstützung der Gutsleute bei außergewöhnlichen Fällen, z. B. Krankheit, Fallen von Vieh 2c. verwendet werden. Sollten derartige Fälle nicht vorkommen, so werden die Zinsen als Weihnachtsgeschenke unter die Leute vertheilt werden. Der bisherige Verwalter des Gutes, Herr Carlsen, hat das 3500 Morgen große Rittergut Kl. Gablick angekauft.

Inowrazlaw, 31. August. Das Fräulein Auguste Gaßner in Markowitz feiert, wie dem „Kuj. Bot." mitgetheilt wird, am 1. September d. J. ihr 50jähriges Dienstjubiläum als Wirthschafterin in Diensten Sr. Exzellenz des Oberpräsidenten Freiherrn v. Willamowitz-Möllendorf.

Lokales.

Thorn, den 1. September.

— [Zur Sedanfeier.] 21 Jahre sind morgen vergangen, seit dem Tage, an welchem Napoleon III., Kaiser der Franzosen, bei Sedan seinen Degen, sich selbst und seine Armee nach dem am Tage vorher stattgefundenen blutigen Ringen dem Könige Wilhelm I. von Preußen übergeben hat. „Welche Wendung durch Gottes Fügung" telegraphirte damals der König an die Königin Augusta, helle Freude erbrauste im Lande, alle deutschen Herzen dankten Gott für die Gnade, die der Allmächtige den deutschen Waffen hatte zu Theil werden lassen. Und im Danke gegen Gott begehen wir auch m[illegible] das Sedanfest, zur Erinnerung an die Thaten unserer Armee, zur Erinnerung an die Gefallenen, aber auch in dem Gedanken, daß unsere Jugend stets nacheifern wird, den Männern, die bei Sedan freudig ihr Blut hingegeben haben für König und Vaterland. — Auf der Mocker wird morgen das Sedanfest im Wiener Kaffee gefeiert, im Ziegeleiwäldchen finden Volksspiele statt. Herr Stadtrath Engelhardt unternimmt mit den Zöglingen des Waisenhauses und Kinderheims einen Ausflug nach dem Ziegelei-Etablissement. Dort feiert auch der Kriegerverein das Sedanfest am nächsten Sonntag.

— [Moltke-Buch.] Die erste Auflage ist vergriffen.

— [Sammlungen unter Schulkindern.] Die Regieruugsbehörden haben erneut Anlaß genommen, Sammlungen unter Schulkindern zu was immer für einen Zweck streng zu untersagen. Wie Ermittelungen ergeben haben, ist es in einer Anzahl von Schulen üblich, Geldbeträge zum Ankauf von Geburts- bezw. Namenstagsgeschenken für die Lehrer einzusammeln. Es ist nunmehr ausdrücklich die Annahme von Schülergeschenken an Geburts-, Namens- oder Jubiläumstagen oder zu Weihnachten oder Neujahr den Lehrern streng verboten worden.

— [In den Besitz der Ansiedelungskommission] werden, wie der „Kuryer Poznanski" als Gerücht mittheilt, aufs Neue zwei Rittergüter übergehen: im Kreise Gnesen Rybno sawickki mit 2000 Morgen Flächeninhalt, welches bisher Herrn v. Zablocki gehörte, und im Kreise Wongrowitz das Rittergut Wapno mit 1500 Morgen, bisher Herrn Bol. v. Moszczenski gehörig.

— [Reichspatente] sind angemeldet: auf Melkapparat von Schnackenburg in Schwetz, ferner auf Verbindung von Großwasserraumkesseln mit Wasserröhren und Dampfüberhitzungsröhren von C. Wendel in Pr. Stargard.

— [Das neue Gebrauchsmustergesetz] tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft. Dasselbe bezweckt den Erfinder diverser Arbeitsgeräthschaften und Gebrauchsgegenstände, auf welche nach dem Begriff einer patentfähigen Erfindung kein Patent ertheilt wird, die Möglichkeit zu geben, diese Geräthschaften und Gegenstände auch ohne Patent gegen Nachahmung zu schützen. Der Erfinder genießt dabei den

---

Miene und ganze Haltung . . . ich beschwöre Sie, mein Herr, sagen Sie mir die Wahrheit: Sie wollen sich tödten! Ist Ihnen irgend etwas Schweres, ein Unglück zugestoßen?"

„Was soll dies Alles! Mit welchem Recht mischen Sie sich in meine Angelegenheiten?" warf Andree ungeduldig ein.

„Haben Sie sich nicht auch in die meinigen gemischt, wenn Sie es so nennen wollen?" erwiderte das junge Mädchen eifrig. „Ich bin Ihnen vollständig unbekannt und dennoch vertheidigten Sie mich gegen einen Insolenten, der mir zu nahe trat. Wenn ich mich jetzt auch in Ihre Angelegenheiten mische, so bedenken Sie, daß Sie mir nach dem, was Sie für mich gethan, kein Fremder mehr sind, wie ich es in jenem Augenblick für Sie war."

Andree wandte sich ab, warf den Revolver auf den Tisch und murmelte tief bewegt:

„Es bleibt mir bis morgen früh noch Zeit genug, meinen Plan auszuführen. Und wenn Marbeuf wirklich noch zurückkehren sollte . . . wird dieses Mädchan es gewesen sein, die mir das Leben gerettet hat!"

Sie schien befriedigt und athmete ersichtlich auf, verließ ihn aber noch nicht.

„Lassen Sie mich noch weiter zu Ihnen sprechen", sagte sie; „aber gestatten Sie, daß ich Platz nehme . . . Die Aufregung hat mich erschöpft."

Sie nahm einen Stuhl. Andree blieb stehend vor ihr, die Arme auf der Brust verschränkt.

Das junge Mädchen hatte dicht am Tische Platz genommen, in der Nähe des Revolvers, den Andree dorthin geworfen. Sie brauchte nur die Hand auszustrecken, um die Schußwaffe zu ergreifen.

(Fortsetzung folgt.)

großen Vortheil, daß er ohne die mehr oder weniger bedeutenden Auslagen, welche die Erlangung eines deutschen Reichspatents verursacht, einen rechtskräftigen Schutz erwerben kann, und dabei die gesammten vorgeschriebenen Prozeduren von bedeutend größerer Einfachheit sind, wie bei der Patentnahme. Genügen doch dabei Vorlagen, die von der Behörde nur auf ihre formale Richtigkeit geprüft werden, um eventuell das Zeugniß der Neuheit zu erlangen. Trotz der wohlwollenden Intention des Gesetzes ist aber nicht zu verkennen, daß unter Umständen der erwartete Vortheil nicht erzielt wird, wenn nämlich der Laie es nicht versteht, aus seiner Neuheit den springenden Punkt, den er geschützt haben will, herauszufinden. Denn die Behörde leiht hierzu nicht, wie bei dem Patent, durch die Prüfung auf Neuheit, ihre Mitwirkung und gewissermaßen Sanktion. Deshalb wird es ungeachtet der rechtskräftigen Wirkung, die der Gebrauchsmusterschutz bietet, nicht selten vorkommen, daß in Fällen, wo die Vorlagen nicht die nöthige sorgfältige und sachgemäße Bearbeitung erfahren haben, sehr leicht eine Nachahmung möglich ist. Es ist deshalb von besonderer Wichtigkeit, daß der Laie beim Nachsuchen eines Gebrauchsmusterschutzes sich der größten Sorgfalt befleißigt, alles bereits Bekannte oder Geschützte studirt oder sich einen tüchtigen und zuverlässigen Sachverständigen zu Hilfe nimmt.

— [Jagdkalender.] Nach dem Jagdschongesetz dürfen im Monat September nur geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne ꝛc., Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln, im Regierungsbezirk Marienwerder außerdem vom 15. September ab Hasen und vom 17. September ab der Dachs.

— [Gegen die überflüssigen Höflichkeitsphrasen] im amtlichen Verkehr ist nach dem Vorgange anderer Behörden auch der Landrath des Kreises Insterburg eingeschritten, indem er folgende Bekanntmachung veröffentlicht hat: „Da ich großen Werth darauf lege, jedes überflüssige Schreibwerk im amtlichen Verkehre zu vermindern, ersuche ich die mir unterstellten Behörden, in Zukunft jede unnöthige Form zu vermeiden und lediglich zur Sache berichten. Worte wie: gehorsamst, ergebenst, Hochwohlgeboren, Wohlgeboren, gefälligst u. s. w. sind überflüssig und daher zu vermeiden."

— [Der neue Ausnahmetarif] für Getreide, Mühlenfabrikate ꝛc., gültig vom heutigen Tage ab, liegt im Bureau der Handelskammer zur Einsicht der Interessenten aus.

— [Die Bevölkerung in den Ostprovinzen.] Nach den neuesten Hübnerschen statistischen Tabellen zählt Ostpreußen 1 433 480 Bewohner, davon 350 000 Polen (meistens Masuren); Westpreußen 1 433 480 Bewohner, davon 470 000 Polen; die Provinz Posen 1 752 084 Bewohner, davon 890 000 Polen; Schlesien 4 223 807 Bewohner, davon 740 000 Polen. Rechnet man dazu 4000 Polen (Kassuben) in Pommern, so ergiebt sich eine Gesammtzahl von 2 454 000 Polen.

— [Spolka Ziemska,] Eingetr. Gen. mit beschr. Haftpfl. in Thorn. In den Vorstand ist an Stelle des Herrn Wladislaus von Bardzki Herr B. Hozakowski gewählt worden. — „Spolka Ziemska" ist eine Genossenschaft, welche auf rein geschäftlichen Prinzipien den Zweck verfolgt, Grundstücke, welche ihren Besitzer wechseln müssen, ganz oder parzellenweise zu verkaufen, um den hieraus entstehenden Gewinn den Betheiligten zukommen zu lassen.

— [Eine allgemeine Arbeiter-Versammlung] war zu Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, in den Saal der Frau Waaser, Mauerstraße, anberaumt. Es waren etwa 300 Männer, allen Arbeiter-Berufszweigen angehörend, erschienen. Die Versammlung war einberufen im Anschluß an die vor einigen Wochen in der Innungsherberge stattgefundene, wo die Bildung einer Arbeitervereinigung im Anschluß an den Zentralverein in Hamburg beschlossen wurde. Es fand zunächst Vorstandswahl statt und wurden gewählt die Herren: Schmidt (Vorsitzender), Choynicki (Stellvertreter), Skiba (Kassirer), Moldenhauer (Stellvertreter), Jankowski, Pelzer, Trenk (Kassenrevisoren), Krolikowski (Protokollführer), Waylach (Stellvertreter). Die entworfenen Statuten wurden angenommen. Der Herr Vorsitzende wies wiederholt auf die Zwecke der Arbeitervereinigung hin, der Arbeiter sei gleichberechtigt mit allen übrigen Gesellschaftsklassen, auch er — der Arbeiter — habe das Recht auf ein menschenwürdiges Dasein, wenn er sich unbescholten führe; jetzt aber suche das Kapital den Arbeiter überall zu unterdrücken; wo ein Arbeiter seine Rechte geltend machen wolle, da hieße es einfach: „hier der Lohnzettel!" Wie aber verfahren die Arbeitgeber, die Vertreter des Kapitals? Beim Bau des Kulmer Thores sind 11—12 Jahre alte Knaben in größerer Anzahl beim Einstampfen von Steinen benutzt worden, diese Kinder gehören in die Schule, nicht zur Verwendung bei einer solchen Arbeit, bei der sie auch demoralisirt werden. Unsere Polizei hat hiervon nichts gewußt, sie wäre sicherlich dagegen eingeschritten. Redner habe auf der Baustelle nur einige Bemerkungen gemacht und sofort wären die Kinder aus der Arbeit entlassen worden. Solche traurigen Zustände herrschen bei unseren Arbeitgebern, uns hiergegen zu schützen, das ist der Zweck unserer Vereinigung. Für die Kinder hätten mehrere erwachsene Personen, allerdings bei höheren Lohnsätzen, Verwendung finden können. Weiter verfolgt die Vereinigung: „Rechtsschutz, Pflege der Geselligkeit, Fortbildung, Unterstützung an arbeitslose und kranke Mitglieder usw." Herr Liedtke überbrachte zunächst den Gruß des Zentralvereins und hob dann nochmals die Vortheile der Arbeitervereinigung hervor, „ein Streichholz könne man mit leichter Mühe zerbrechen, aber eine ganze Schachtel Streichhölzer mit einem Male nicht, mit diesen Worten darauf hindeutend, daß der einzelne Arbeiter dem Kapital gegenüber machtlos sei, von den geschlossenen Arbeitern das Kapital aber abhänge. Herr Krolikowski bat um Einigkeit, nur so könne man dem Kapital Widerstand leisten, man solle aber in den Versammlungen nicht raufen, für Vergnügungen und Unterhaltungen werde gesorgt werden. — Wie man den Arbeitern begegne, gehe daraus hervor, daß man ihnen jetzt sogar zu ihren Versammlungen die Lokale verweigere. Das werde anders werden, zunächst sei das Waser'sche Lokal der Versammlungsort, dort möge jedes Mitglied seine Pfennige verzehren. Alles, was dem Arbeiter frommt, sei dort vorhanden. Die Versammlung dauerte bis gegen 7 Uhr Abends.

— [Der Krieger-Verein] hält morgen den 2. d. Mts. eine General-Versammlung ab. Es handelt sich um Beschlußfassung über dringliche Vereinsangelegenheiten. Der Vorstand bittet deshalb um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder.

— [Der Thorner Beamtenverein] begeht Sonnabend, den 5. d. M. im „Waldhäuschen" ein Sommervergnügen. Beginn desselben Nm. 5 Uhr.

— [Viktoria-Theater.] Die gestrige Vorstellung war recht zahlreich besucht, des in der Familie des Herrn Pötter eingetretenen Todesfalles wegen mußte plötzlich eine Neubesetzung der Rollen vorgenommen werden. Wir kommen auf daß Ergebniß der Saison noch zurück.

— [Die Leipziger Quartett- u. Konzertsänger,] unter Leitung Reimund Hanke geben heute im Schützenhaussaale ihre erste diesmalige Soiree.

— [Verpachtungen.] Zur Verpachtung des neuen noch unvermietheten Ladens im Artushofe auf die Zeit von $3^1/_2$ Jahren vom 1. k. Mts. ab und zur Verpachtung des Platzes am Jacobs-Hospital auf die Dauer von $1^1/_2$ Jahr, gleichfalls vom 1. k. Mts. ab, hat heute Termin angestanden. Für den Laden wurde nur ein Gebot abgegeben, und zwar von Herrn Glückmann in Höhe von 1000 Mark jährlich, für den Lagerplatz blieb der bisherige Pächter, Herr Grau, mit dem Gebot von 190 Mk. Meistbietender.

— [Ein eigenthümliches Eingesandt] finden wir im „G. Ges." Die unbemittelten Handwerker, so heißt es dort, sollen ihr Handwerk an den Nagel hängen und ländliche Arbeiter werden. Auch die Landwirthe müßten „Ehrenämter" übernehmen, die sie nicht gelernt haben; die Klagen zu Gunsten der arbeitenden Bevölkerung sind total grundlos. Warum ist das Fleisch in der Stadt theuer? Nicht etwa weil wir (sind wohl die Großgrundbesitzer gemeint) es theuer verkaufen, sondern weil es viele Fleischer giebt, die an jedem Stück Vieh unzählich viel verdienen. Hierzu ist wohl jedes Kommentar überflüssig.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kosteten: Butter 0,75—0,90, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln 2,40—3,00, Stroh und Heu je 2,50 der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen, Schleie je 0,40, kleine Fische 0,10, Aale 0,90 das Pfd., Krebse 0,40—3,00 das Schock, Enten 1,60—3,00, Tauben 0,50, Hühner 1,00—2,00 das Paar, Gänse (St.) 2,20—3,00, Birnen (Tonne) 4,00, (Pfd.) 0,05—0,10, Aepfel (Tonne) 3,00—4,00 (Pfd.) 0,04—0,10, grüne Gurken 0,40, Senfgurken 2,00 die Mandel.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam weiter. Wasserstand heute Mittag 1,08 Mtr. Dampfer „Bromberg" ist hier eingetroffen. Dampfer „Prinz Wilhelm" hat bei der Uebung bei Fordon zum Brückenschlagen gebrauchte Pontons heute hierher geschleppt.

Kleine Chronik.

* Sawin's Memoiren. Nikolai Sawin, der frühere russische Kornet, der als Abenteurer und Hochstapler in fast sämmtlichen Hauptstädten Europas geweilt hat und wegen Betrügereien wiederholt verhaftet und wiederholt in verwegenster Weise geflüchtet ist, befindet sich seit zwei Jahren in Moskau in Untersuchungshaft. Sein Prozeß wird dort im November zur Verhandlung gelangen, und zwar auf Verfügung des Justizministers bei geschlossenen Thüren. Das Untersuchungsmaterial hat der „Untersuchungsrichter für besonders wichtige Angelegenheit" in vierzehn gedruckten Bänden (!) zusammengestellt. Die unfreiwillige Muße hat Nikolai Sawin, wie uns aus Moskau berichtet wird, zur Niederschrift seiner Memoiren benutzt, die „eine Fülle spannender Erzählungen seiner Reisen, Liebesabenteuer, Verhaftungen, Fluchtversuche ꝛc." darbieten sollen. Nikolai Sawin hat bekanntlich auch im Berliner Untersuchungsgefängniß längere Zeit zubringen müssen und dem Untersuchungsrichter besondere Schwierigkeiten dadurch bereitet, daß er mit Entschiedenheit bestritt, der gesuchte Sawin zu sein. Nachdem die Feststellung seiner Persönlichkeit endlich unwiderlegbar bewirkt werden konnte, wurde Sawin einem Transporteur übergeben, der ihn zur Auslieferung an die russische Grenze bringen sollte; Sawin verstand es jedoch, in verwegenster Weise seinem Begleiter aus dem fahrenden Zuge zu entspringen und nach den abenteuerlichsten Kreuz- und Querfahrten die Schweiz zu erreichen. Ein Brief, den er an seine in Berlin zurückgebliebene Geliebte, einer aus Warschau durchgebrannten Bankiersgattin, gerichtet hatte und von dem ein unverbranntes Stückchen im Ofen des Zimmers seiner Geliebten vorgefunden wurde, leitete auf seine Spur und hatte auch thatsächlich die Verhaftung des Hochstaplers zur Folge.

Handels-Nachrichten.

Wien, 31. August. Der internationale Saatenmarkt eröffnete heute mit zahlreichem Besuch. Der Bericht des Generalsekretärs Leinkauf über die Ernte Oesterreich-Ungarns taxirt das Ergebniß Ungarns für Weizen auf 100, für Roggen auf 41, für Gerste auf 116, für Hafer auf 111, in Oesterreich für Weizen auf 93, für Roggen auf 83, für Gerste auf 109, für Hafer auf 108 Prozent einer vollen Ernte. Der Gesammtertrag beider Reichshälften in Weizen wurde auf 51, in Roggen auf 34, in Gerste 31, in Hafer auf 44 Millionen Zentner geschätzt. Die Exportfähigkeit in Weizen wurde auf $3^1/_2$ bis 4, in Gerste auf 3 bis $3^1/_2$, in Hafer auf $^1/_2$ Millionen Meterzentner taxirt. In Roggen wäre der Export nur möglich, wenn für den inländischen Konsum und Industriezwecke andere Zerealien für den Konsum oder Surrogate ersatzweise Verwendung fänden.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Vergebung der Terrain-Regulirungs-Arbeiten auf dem linken Weichselufer. Termin am 5. d. M., Vorm. 11 Uhr im Fortifikations-Bureau, Zimmer Nr. 5.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 1. September sind eingegangen: Domeraski von E. Domeratzki-Rajgrod, an Verkauf Thorn 6 Traften 36 eich. Plançons, 15 esch. Rundholz, 71 birk. Rundholz, 3035 kief. Rundh. und 99 Rundelsen, 426 tann. Rundholz, 77 tann. Balken, 2 eich. Schwellen; J. Jakubowicz von Weiß u. Kaperowski-Warschau, an Verkauf Thorn 3 Traften 2124 kief. Rundholz, 200 kief. Schwellen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 1. September.

Fonds fest.			31.8.91.
Russische Banknoten		209,75	208,15
Warschau 8 Tage		209,00	207,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,00	98,00
Pr. 4% Consols		105,50	105,40
Polnische Pfandbriefe 5%		64,80	64,20
do. Liquid. Pfandbriefe		62,10	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		94,60	94 30
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		170,40	173,10
Oesterr. Creditaktien		149,40	
Oesterr. Banknoten		173 25	170,40
Weizen:	Septbr.-Oktbr.	235,75	234,00
	Oktbr.-Novbr.	231,00	231,50
	Loco in New-York	1 d $10^1/_4$	1 d $7^1/_4$ c
Roggen:	loco	240,00	239 00
	Septbr.-Oktbr.	238,75	239,00
	Oktbr.-Novbr.	234,75	235,25
	Novbr.-Dezbr.	231,00	230,25
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	61,90	61,50
	April-Mai	62,20	61,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	55 00	54,20
	Sept. 70 er	55.90	54,50
	Sept.-Okt. 70er	50,90	49,80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 1. September.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	72,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	51,50	„	—,—	„	—,—	„
September	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 1. September 1891.

Wetter: schön.

Weizen mehr offerirt bei matter Tendenz. 110/15 Pfund hell 210/14 M., 120/21 Pfd. hell 216/18 Mark, 125/6 Pfd. hell 222/25 M., 129/30 Pfd. hell 228/30 M.

Roggen starkes Angebot bei geringer Kauflust, 110/13 Pfd. 210/14 M., 115/16 Pfd. 216/18 M., 117/18 Pfd. 219/22 M.

Gerste ohne Handel.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Viehhof.

Bericht vom 31. August.

Zum Verkauf gestellt: 2807 Rinder, 10612 Schweine (incl. 1023 Dänen und 376 Holländer), 1536 Kälber und 28 329 Hammel. — Rinderhandel im Allgemeinen schleppend; nur beste Waare rasch ausverkauft. Markt nicht ganz geräumt. I. 62—64, II 56—60, III. 46—53, IV. 40—44 Mk. — Schweinemarkt scheppende Tendenz, nicht ganz geräumt. I. 58, II. 55—57, III. 51—54 M. Bakonier 48—49 Mk. — Kälbergeschäft erheblich schlechter als vor acht Tagen I. 55—58, II. 50—54, III. 45—49 Pf. — Schlachthammelmarkt geräumt. I. 55—58, beste Lämmer bis 65 Pf., II 50—54 Pf. — Magerhammel bessere Posten, insbesondere Lämmer, gesucht und gut verkäuflich, dagegen geringe Waare Ueberstand.

Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Besuchs **der internationalen Kunstausstellung in Berlin** werden auf den Stationen Thorn Hauptbahnhof, Thorn Stadt, Jablonowo, Dt. Eylau, Osterode, Graudenz, Marienwerder, Stuhm, Soldau, Lautenburg und Strasburg des diesseitigen Bezirks an bestimmten Tagen des Monats August/Septbr. d. Js. **Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin, Stadtbahn ausgegeben werden.** Gepäck-Freigewicht und Fahrpreisermäßigung für Kinder werden hierbei wie im gewöhnlichen Verkehre gewährt. Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

Thorn, im Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Das mit dem 1. Juni d. J. in Anwendung gekommene Regulativ vom 19. März d. J. über das beim Eingange und Ausgange seewärts durch die Weichselmündungen zu beobachtende Verfahren in Bezug auf das Zollwesen, liegt zur Einsicht in unserem Büreau, Brückenstraße Nr. 39, aus; einzelne Exemplare dieses Regulativs sind gegen Erlegung der Papier- und Druckkosten von 30 Pf. bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Danzig erhältlich.

Thorn, den 1. September 1891.

Die Handelskammer.
Herm. Schwartz jun.

Bekanntmachung.

Sonnabend, 5. September cr.
Nachmittag 4 Uhr

soll die **Lieferung von Schulutensilien,** bestehend in Tischen, Bänken, 1 Spind, 1 Podium u. a. m. für die 3. Klasse der Schule zu **Leibitsch** vergeben werden Zeichnung zu den Schulbänken und Anschläge zu den anderen Gegenständen liegen bei mir zur Einsicht aus. Der Termin findet in meinem Saale statt.

Der Schulkassen-Rendant.
Miesler.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 4. September 1891,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

ein Pferd, ein Pferdegeschirr, einen Arbeitswagen, 5 Regulateure, ein Sopha, Wäschespind, eine Kommode, einen Regulator, einen Spiegel mit Mahagoni-Rahmen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 1. September 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Eine Hypothek

von 15 000 Mk. zu 5% auf dem Gute **Wola wapowska** bei Inowrazlaw, 900 Morgen groß, hinter 66 000 Mk. der Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank Berlin mit 18000 Mk., zu gleichen Rechten, ist mit großem Verlust sofort **zu verkaufen.** Adressen erbeten unter **O. B.** in die Exped. dieser Zeitung.

Seidenspitz (Race-Hund), stubenrein, zu verkaufen Culmerstr. 319, Hof 1 Tr. l.

Standesamt Thorn.

Vom 24. bis 30. August 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Walter, S. des Sergeant Eduard Kobarg. 2. Francisca, T. des Schmied Jacob Zarzycki. 3 Adolph, S. des Tischlermeisters Johann Tober. 4. Frieda, T. des Feldwebels Johann Muschinski. 5. Brunislaus, S. des Arbeiters Joseph Ast. 6. Anna, T. des Sergeant Carl Boldt. 7. Gustav, S. des Feldwebels Max Heinrich. 8. Elise, T. des Uhrmachers Hermann Broese. 9. Frieda, T. des Schiffseigners Johann Pflugrad. 10. Franz, S. des Hilfsbremsers Heinrich Goetz. 11. Arno, S. des Kaufmann Eduard Stein.

b. als gestorben:

1. Arbeiter Franz Johann Kuhn, 35 J. 3 M. 12 T. 2. Kutscher Franz Salwowski. 36 J. 10 M. 12 T. 3. Wittwe Catharina Zielaskowski geb. Krakowski, 77 J. 3 M. 10 T. 4. Ludwig, 1 J. 8 T., S. des Arb. Johann Grinski. 5. Schmiedfrau Wilhelmine Lucht geb. Jissat, 34 J. 6. Agathe, 6 M. 16 T., T. des Konditors Casimir von Konopki. 7. Valerie, 22 T. unehel. T. 8. Reinhold, 7 M. 19 T., S. des Schneiders Rudolph Broeker. 9. Paul, 3 M. 15 T., unehel. S. 10. Wladyslaw, 1 J. 11 M. 1 T., S. des Schmiedemeisters Max Tarasinski. 11. Johann, 1 J. 1 M. 4 T., S. des Schiffseigners Johann Osinski. 12. Nachtwächtersohn Franz Podwojski, 14 J. 7 M. 20 T. 13. Fortifikationsschreiberfrau Amalie Garski geb. Jurich 62 J. 1 M. 14 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Altsitzer Heinrich Rahn mit der gesch. Schumacherfrau Justine Hauff geb. Knof. 2. Maurermeister Friedrich Eduard Duszynski-Graudenz mit Olga Emma Lina Thomas-Thorn. 3. Vicefeldwebel Carl Aug. Robert Klawe-Thorn mit Olga Hedwig Anna Munsch-Mocker. 4. Maler Otto Gustav Carl Leuschner-Breslau mit Louise Auguste Martha Rohrdorff-Breslau. 5. Sekonde-Lieutenant Otto Dietrich Eckart von Wurm-Thorn mit Alma Louise Rabeling-Oldenburg. 6. Arb. Aug. Eduard Rade mit Marianna Kolber. 7. Kellner Otto Ernst Fischer-Bromberg mit Ottilie Marie Emma Sand-Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Johann Müller und Veronica Orylski. 2. Amtsgerichts-Kanzlist Otto Faschin-Posen und Hedwig Kaiser-Thorn. 3. Kaufmann Paul Hellmoldt und Elise Grabe. 4. Eisenbahnbremser Emil Beyer-Stewken und Johanna Krause-Thorn. 5. Vicefeldwebel Paul Golliart-Schönwalde (Fort III) und Emilie Schmeichler-Thorn.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 4. September 1891,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst, **im Ganzen oder getheilt**

drei Zimmer-Ausstattungen, als: Sopha, Stühle, Tische, Bettgestelle mit Matratzen, Sessel, Spiegel, Gardinen, u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 1. September 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ausverkauf.

Das zur **R. Kuszmink Nachf. W. v. Kuczkowski'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager,** bestehend aus: Schreib- und Zeichenmaterialien, Schul- und Contobüchern, Gesangbüchern für Ost- und Westpreußen, katholischen Gebetbüchern in deutschem und polnischem Druck, Crucifixen, Rosenkränzen, Weihkesseln, Photographie- und Poesie-Albums, Portemonnaies, Portetresors, Zigarren- und Visitentaschen, Schreib- und Musikmappen, Schultornistern, Bücherträgern, Bilder- und Bilderrahmen, **wird ausverkauft.**

Der Konkursverwalter.
Robert Goewe.

Coppernicus-Verein.

Am **19. Februar künftigen Jahres** wird eine Rate des Stipendiums der

Coppernicus-Stiftung

vergeben. Die Bewerber, welche in einer der beiden Provinzen Ostpreußen und Westpreußen heimathsberechtigt sein müssen, haben neben einer kurzen Angabe ihres Lebenslaufes eine Arbeit einzureichen, welche ein Thema aus dem Gebiete der Mathematik, der Naturwissenschaft, der Provinzial- oder Lokalgeschichte der beiden Provinzen behandelt. Zur Bewerbung sind berechtigt

a) Studirende,
b) solche der Wissenschaften beflissene junge Leute, welche ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt haben.

Nur Bewerbungen, welche **bis zum 1. Januar 1892** eingehen, werden bei der Stipendien-Vertheilung berücksichtigt.

Die Bewerbungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Professor **Boethke** dahier, zu richten.

Thorn, den 19. Juli 1891.

Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Deutsche Antisklaverei-Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 1. Classe 150 000 Mk., 2. Classe 600 000 Mk. Hierzu empfehle ich Original-Loose: $1/1$ 21 Mk., $1/2$ 10,50 Mk., $1/10$ 2,50 Mk. Außerdem habe ich, angeregt durch die großen Erfolge, die ich in der vorjährigen Schloßfreiheits-Lotterie erzielt habe, 5 Serien a 20 Loose zu Gesellschaftsspielen aufgelegt und empfehle solche zu folgenden Preisen: $1/10$ 50 Mk., $1/20$ 25 Mk., $1/40$ 12,50 Mk., $1/80$ 6,25 Mk. Der Preis ist für beide Classen der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Listen zu jeder Classe 30 Pfg. (Einschreiben 50 Pfg.) beizufügen.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstraße 91.

Marienburger Pferde-Lotterie; Ziehung am 16. Septbr.; Loose a 1,10 Mk.
Weimar-Lotterie; Hauptgew. 50 000 Mk.; Loose a 1,10 Mk.
Berliner Kunstausstellungs-Lotterie; Ziehung am 20. October; Loose a 1,10 Mk.

zu haben bei **Oskar Drawert,** Thorn, Altstädtischer Markt 162.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Schmerzlose Zahnoperationen künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.

Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.

Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie. Zahnfüllungen aller Art.

Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.





Zur Sommersaison offerire mein reichhaltiges Lager von **Luxuswagen** als **Selbstfahrer, Kabriolets** und andere Federbretschken in solider Ausführung u. zu billigen Peisen. Reparaturen werden schleunigst und biligst ausgeführt.

E Heymann, Wagenbauer, **Mocker-Thorn.**

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und wohlschmeckend, a Pf. 60 u. 80 Pfg., versendet in Postcollis a 9 Pf. zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen Hamburg.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Breitdreschmaschinen

für Göpel- und Maschinenbetrieb.

Ein-, Zweispännige u. Handdreschmaschinen mit Schlagleisten und Stiften-System.

Göpel für 1, 2, 4 und 6 Pferde neuester Konstruktion.

Schrotmühlen mit schärfbaren Steinen, (Spezialität aus Stahlguß), für Hand- und Kraftbetrieb.

Häckselmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.

Einfache, Zwei- und Dreitheilige Ringel- und Schlichtwalzen.

Zwei-, Drei- und Vierschaarige Pflüge.

Stahlrajol-, Tiefcultur-, Wende-, Camenzer-Häufelpflüge u. Rübenjäter.

Bedford- und Wieseneggen und alle sonstigen Geräthe.

Hof- und Jauchepumpen.

Eiserne Jauchefässer von 900, 1200 und 1350 Liter Inhalt.

Schmiedeeiserne Schaare und Streichbretter sind stets vorräthig.

Maschinen-, Bau- und feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen.

Schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster,

Transmissionen u. maschinelle Anlagen.

Eisenconstructionen

für Stalleinrichtungen und andere Gebäude.

T Träger u. Eisenbahnschienen zu **Bauzwecken** werden nach Aufgabe geliefert.

Zeichnungen und Anschläge gratis.

Eisenhüttenwerk, Tschirndorf Ndr.-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.

---

13. Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung am 16. September 1891.

Hauptgewinne:

7 complett bespannte Equipagen.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., auch gegen Briefmarken empfiehlt

Carl Heintze,

Bankgeschäft, Berlin, W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Gewinne:

1	Landauer mit 4 Pferden.
1	Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden.
1	Halbwagen mit 2 Pferden.
1	Kabriolet mit 2 Pferden.
1	Tandem mit 2 Pferden.
1	Coupé mit 1 Pferde.
1	Parkwagen mit 2 Ponies.
7	Equipagen, complett bespannt zum Abfahren; ferner:
5	gesattelte u. gezäumte Reitpferde.
68	Reit- und Wagenpferde.
10	Gewinne à 100 M. = 1000 M.
20	Gewinne à 50 M. = 1000 M.
500	silberne Dreikaiser-Münzen, ausserdem:
1790	Gewinne im Werth v. 14175 M.
2400	Gew. i. Gesammtw. v. 84875 M.

Die Erneuerung der Loose

zur II. Klasse 185. Lotterie, welche bis zum **4. d., Abends 6 Uhr** bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.

Dauben.

Baugewerkschule Deutsch-Krone Wpr.

Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. J. Schulgeld 80 Mark.

Nachhülfe- u. Privatstunden

in allen Schulfächern (franz. Conversation) ertheilt **M. Brohm.**

Ich wohne jetzt Brauerstr. 234, 2 Tr.

Haarhüte,

in allen Farben, fein und leicht, um zu räumen, **zum Selbstkostenpreise** (früher 10 Mark jetzt 7 Mark) bei

A. Rosenthal & Co.

Den Rest meines Holzlagers,

bestehend aus 3/4, 4/4, 5/4" Brettern, zu Decken und Dachschaalung geeignet, auf Verlangen gesäumt auch gespundet, sowie einige Mauerlatten 6/6" und 7/7" stark, **verkaufe** billigst fußweise oder im Ganzen.

Adele Majewski,
Bromberger Vorstadt, I. Linie.

Vorzügl. gutsitzende Corsets

empfehlen **Geschw. Bayer.**

Strickwolle

in bekannten guten Qualitäten, sowie **Zephyr-, Castor-, Moos- und Rock-Wolle** zu billigem Preise.

Hercules-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, empfiehlt

S. Hirschfeld.

Einige hundert Meter

Stangenstrauchhaufen,

bei **Fort VI,** hat noch **billig** abzugeben **von Dessonneck, Mocker Wpr.**

Frankf. Essig-Essenz,

pro Flasche nur 75 Pf.,

engl. Senfmehl,

in 1/4 Pfd.-Blechbüchsen, **nur 60 Pf.,** bei

B. Wegner & Co., Brückenstr. 43.

---

1 Drehrolle steht Thalstraße 21 zur gefl. Benutzung.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.



Für einen Quartaner wird per 1. Oct. cr. eine gute

Pension gesucht.

Offerten mit Preisangabe sind in der Exp. d. Ztg. **sub M. 51** niederzulegen.

Ein tüchtiger Kanzlist,

mit guter Handschrift, kann sich sofort melden bei **Rechtsanwalt Warda.**

Einen Bauschreiber

mit guter Handschrift **sucht** **Kreis-Bauinspektor Voerkel.**

Maurer und Arbeiter

erhalten bei **hohem Akkordlohn dauernde Beschäftigung** bei den **Kasernenbauten in Gnesen**

G. Plehwe, Maurermeister.

Luger sucht **L. Bock.**

Ziegel-Fuhrleute

von Gremboczyner Ziegelei **braucht**
Lüttmann.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damen-Schneiderei,** und solche, welche nur Zeichnen und Zuschneiden nach System Schermann-Berlin erlernen wollen, können sich melden bei

Wittwe M. Gadzikowski, Modistin,
Strobandstraße 82, 2 Treppen.

Schützenhaus.

Dienstag, 1., u. Mittwoch, 2. Septbr.:

Zwei hum. Abende

der

Raimund Hanke's Leipziger Sänger.

Raimund Hanke, Albert Zimmermann, Emil Krause, Otto Remée, Carl Klar, Alexander Hohenburg und **Franz Löwel.**

Auftreten des phänomenalen Concertmalers Elmano.

Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis 60 Pf.

Billets à 50 Pf. sind im Vorverkauf zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski.**

Am Mittwoch, den 2. September cr.:

Große volksthümliche

Sedan-Feier

im

Wiener Café zu Mocker.

Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr **großer Festzug mit Musik** vom neuen Schulhofe nach dem Festlokal.

Nach Auflösung desselben:

Großes Garten-Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Gesangs-Vorträge der Schulen und der Liedertafel Mocker.

Festrede.

Während des Concerts:

Volks- und Turnspiele, Stangenklettern, Turnreigen, Verloosung 2c.

Es werden aufsteigen

ein Riesen-Luftballon und ein Ungeheuer.

Prachtvolle Illumination des Gartens (Italienische Nacht).

Großes Brillant-Feuerwerk, bestehend aus 35 vorzüglichen Piecen.

Eintritt pro Person 25 Pfg.

Zum Schluß Tanz.

Abends besonderer Ausgang aus dem Garten.

Der Festvorstand.

Volksspiele

werden **zur Feier des Sedantages Mittwoch, den 2. d., Nachm. 5 Uhr** im Walde hinter der Ziegelei veranstaltet werden.

Sedanfeier.

Volks-Garten.
7 Uhr: Tanzkränzchen.

Tivoli Heute Mittwoch **frische Waffeln.**

Für **Neubauten** und **Renovationen** empfiehlt das **Ostdeutsche**

Tapeten

Versand-Geschäft
Gust. Schleising, Bromberg

Naturelltapeten von 10 Pf. an
Goldtapeten „ 18 „ „
Glanztapeten „ 25 „ „

in den **grossartig schönsten neuen Mustern** nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Jedermann kann sich von der **aussergewöhnlichen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da ich Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versende.

Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene

Grete-Tapete

p. Rolle 30 Pf., ist **nur bei mir** stets vorräthig.

Ein gut erhaltener Landauer billig zu verkaufen bei Fuhrhalter **Katarczynski, Kl. Mocker.**

---

1 Satz gute Betten, Tische, Stühle, Wirthschaftssachen billig zu verkaufen Strobandstr. 320, part.

Ein **kräftiger Knabe,** evang. Konfes., kann sofort in meiner **Destillation und Colonialwaarenhandlung** als

Lehrling

eintreten. **Rob. Majewski,** Bromberg-Prinzenthal.

Mocker 7a „**Concordia**" sind in der 1. und 2. Etage **helle, freundliche Wohnungen** per sogl. resp. 1. October **billig zu vermiethen.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.